

Hoyerswerda 01. Juli 2014, 02:44 Uhr

Segelprojekt am Geierswalder See nimmt an Fahrt auf

Staatssekretär will Geierswalder Wassersportler bei Inklusionsvorhaben unterstützen

GEIERSWALDE Ein Olympiasieger im Segeln aus Geierswalde: Was heute noch undenkbar scheint, könnte in zehn Jahren schon Wirklichkeit werden. Für sein Inklusionsprojekt hat sich der 1. Wassersportverein Lausitzer Seenland jetzt Unterstützung aus dem sächsischen Staatsministerium ins Boot geholt.



Sie wollen mithelfen, die Geierswalder Inklusionsvision umzusetzen: Bundestrainer Bernd Zirkelbach, Christian Rösler vom sächsischen Behinderten- und Rehabilitationssportverband, Klaus Wiegmann, Vorsitzender des Wassersportvereins, Evelin Graf vom Hoyerswerdaer Behindertenbeirat, Landtagsabgeordneter Frank Hirche, Projektinitiator Clemens Kraus und Staatssekretär Dr. Michael Wilhelm (v.l.n.r.).

Foto: Torsten Richter/trt1

„Wir leben derzeit noch im Zwergenland des Segelsports. Aber das soll sich jetzt ändern. Der 1. Wassersportverein Lausitzer Seenland will jetzt sein Inklusionsvorhaben umsetzen“, bringt Vereinsmitglied und Projektinitiator Clemens Kraus das Anliegen der Geierswalder Wassersportler auf den Punkt. Im Klartext heißt dies, dass Sportler mit und ohne Behinderungen gemeinsam trainieren und an Wettkämpfen teilnehmen.

Bereits im kommenden Jahr solle die entsprechende Vorbereitung konkretisiert werden. Weitere zwölf Monate später könnte dann mit der strukturierten Wasserarbeit begonnen werden. Und wenn alles klappt wie geplant, sei es nicht unwahrscheinlich, dass im Sommer 2024 die Geierswalder mindestens einen Segler zu den Olympischen Spielen entsenden. Schließlich wollen sich die örtlichen Wassersportler als sächsisches Landesleistungszentrum für Segler mit Handicap etablieren, wie es Vereinsvorsitzender Klaus Wiegmann formuliert.

Doch bis es soweit ist, müssen noch jede Menge

Hausaufgaben erledigt werden, wie die Suche nach starken Partnern. Erst am Montag stellte der Geierswalder Verein sein Vorhaben dem Staatssekretär des sächsischen Innenministeriums, Dr. Michael Wilhelm, direkt vor Ort vor. Dieser zeigt sich sichtbar beeindruckt: „Ich bin wirklich froh, dass Sie diese Initiative ergriffen haben“, würdigte Wilhelm das bisherige Engagement der Wassersportler.

Der Staatssekretär empfiehlt, dass sich in Geierswalde nicht nur ein Landes-, sondern ein Bundesstützpunkt etabliert. Und zwar aus Finanzierungsgründen. Sei auf Landesebene „lediglich“ eine 40-prozentige Förderung möglich, kämen im Bund sogar 70 Prozent zusammen. Darüber hinaus solle unbedingt der sächsische Seglerverband ins Boot geholt werden. Und nicht zuletzt sei zwingend die entsprechende Infrastruktur notwendig. „Wir haben an Ihrem Inklusionsvorhaben ein großes Interesse und wollen helfen, es weiter voranzutreiben“, gab Michael Wilhelm die Marschrichtung vor.

Die Geierswalder Wassersportler arbeiten indes schon lange an den notwendigen Voraussetzungen. Schließlich bemühten sie sich gemeinsam mit dem Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen (LSS), das Grundstück neben dem neuen Leuchtturm-Komplex an der Geierswalder Südböschung zu erwerben. Dort befindet sich bereits seit gut zehn Jahren das Wassersportzentrum, allerdings im Großen und Ganzen bislang auf provisorischer Basis. Das soll sich bald ändern. So ist neben der Bootshalle unter anderem eine behindertengerechte Kran- und Slipanlage geplant, ebenso ein Funktionsgebäude und der Wasserwanderrastplatz.

Darüber hinaus bemühen sich die Wassersportler, die mehrere erfolgreiche Segler in ihren Reihen haben, um insgesamt drei Paten für ihr ehrgeiziges Inklusionsvorhaben. Der erste hat nach Angaben von Klaus Wiegmann bereits zugesagt. Es handele sich um Detlef Müller-Böling, dem ehemaligen Rektor der Universität Dortmund, der begeisterter Segler ist. Weitere Gespräche mit ebenfalls hochkarätigen und bundesweit bekannten Personen liefen derzeit.

Insgesamt, so rechnet Klaus Wiegmann vor, müsste der Wassersportverein zwischen 400 000 und 500 000 Euro zur Umsetzung seines Projektes in die Hand nehmen. „Die notwendigen Gebäude benötigen wir ohnehin, schon als Grundlage für unsere Kinder- und Jugendarbeit“, stellt der Vereinschef klar. Mithilfe von Sponsoren und einer erheblichen Eigenleistung vonseiten der Mitglieder sei die zeitnahe Realisierung durchaus machbar.

Kommentar zum Artikel: Weil sich Visionen eben doch lohnen

Zum Thema:

Der deutsche Segelsportverband gilt als einziges Gremium seiner Art in der Bundesrepublik, in dem behinderte und nicht behinderte Sportler gemeinsam trainieren. Und das mit großem Erfolg. So fanden sich bei der Segel-Weltmeisterschaft im Jahr 2013 unter den besten zehn Athleten lediglich zwei ohne jegliche Beeinträchtigungen. Nicht zuletzt können behinderte Sportler neben den Paralympics auch bei den „richtigen“ Olympischen Spielen starten, wenn sie die Qualifikation schaffen.

Torsten Richter

Jüngste Kommentare
